

Beckumer Geschichte(n)

Boten und Pferde: Als in Beckum die Post abging

Beckum (gl). Obwohl Beckum erst im Jahre 1814 ein Postamt bekam, war es durch private und halbamtliche Fußboten relativ gut mit den umliegenden Städten verbunden.

Der Kreis Beckum wurde von der Thurn und Taxischen Reitpost, Brüssel-Münster-Hamburg zweimal wöchentlich tangiert, wobei auch Ahlen und Sendenhorst bedient wurden, denn dort gab es schon Posthaltereien. Es waren die einzigen Poststationen im damaligen Kreis Beckum, die ab 1802, als die Preußen wieder das Sagen hatten, von diesen übernommen wurden.

Zugleich nahm bei dem Ahleener Postwärteramt ein „Königlicher Fuß-Post-Bote“ seinen Dienst auf, der zweimal in der Woche von Ahlen nach Beckum ging und dabei die Orte Vorhelm, Vellern, Lippborg und Dolberg mit „Correspondenz“ versorgte und hier die Post einsammelte.

Beckum hatte zu diesem Zeitpunkt noch keine fahrende oder reitende Post. Lediglich Fußboten vom fürstbischöflichen Amt in Stromberg, vom Kloster Liesborn und ein Bote der Stadt Beckum beförderten regelmäßig Briefe auf den Strecken nach Münster, Hamm und Lippstadt.

Anträge zur Errichtung einer offiziellen Postexpedition in Beckum wurden regelmäßig mit der Begründung abgelehnt, dass sich diese wegen des geringen

Briefaufkommens nicht lohne. Den Beckumern wurde empfohlen, ihre Briefe zur nächsten Poststation nach Ahlen zu bringen, was ja auch geschah.

Das änderte sich erst, als im Jahre 1814 auch in Beckum ein Postwärteramt eingerichtet wurde. Es wurde im Hause des Gastwirtes Johann Heinrich Samson auf der Nordstraße eingerichtet. Die Familie Samson lebte schon in vierter Generation in Beckum, betrieb hier zeitweilig neben einer Bäckerei, eine Brauerei, eine Kornbrennerei und eine Gastwirtschaft, in der die Fußboten gelegentlich übernachteten.

Obwohl Samson erst 19 Jahre alt war, betätigte er sich auch als Fuhrunternehmer. Er war es auch, der 1824 eine fahrplanmäßige Personenpostlinie von Beckum über Oelde nach Warendorf einrichtete, die ein Jahr später zu einer staatlichen Postexpedition aufgewertet wurde.

Unter seinem Sohn Johann Hermann Samson entwickelte sich die Postexpedition und wurde 1843 von der preußischen Postverwaltung in eine staatliche Posthalterei umgewandelt.

In der Folgezeit expandierte das Unternehmen, weil beim Bau der „Cöln-Mindener-Eisenbahn“ die Personenpost auf der Strecke zwischen Hamm und Wiedenbrück überbrückt werden musste. Samson übernahm diese Aufgabe und hatte zeitweise bis zu 80 Pferde in seinen Stallungen.



Die alte Posthalterei an der Nordstraße existierte seit 1814 im Hause Samson.

Das Ende der Kutschen

1847 ging dann mit der ersten planmäßigen Eisenbahnfahrt zwischen Hamm und Minden die glorreiche Zeit der Postkutschen ihrem Ende entgegen. In den Jahren 1857/58 wurde der Gasthof zur Post mit der Samsonschen Posthalterei völlig neu errichtet, wie er sich heute noch darstellt. Obwohl 1977 der Abbruch dieses imposanten Gebäudes beschlossenen Sache war, wurde es aufgrund massiver Proteste der Bevölkerung erhalten. Trotz umfangreicher Umbaumaßnahmen im Innern zeigt sich die alte Post-

halterei in ihrer ursprünglichen Gestalt und ist ein Denkmal für die Postgeschichte in Beckum. Das Relief des Samson mit dem Löwen im Giebel des Hauses ist das „sprechende“ Wappen der Familie Samson. Von 1770 bis 1814 übernachteten hier die Fuß-Postboten. Zeitweise war es eine privat betriebene Poststelle, die erst ab 1814 in ein staatliches Postamt umgewandelt wurde. Und jetzt, ab 2009 betreibt nach 195 Jahren mit Thomas Gödde wiederum ein Privatmann eine Poststelle in Beckum. Hugo Schürbüscher